7,50 €

Nr. 24 / November 2012

SURYA

Zeitschrift für Homöopathie, Gesundheit und Heilen

Sonderbriefmarke

Verlagsjubiläum

Apfelallergie

Lichtkerzen Essenz

Neuer Grippeimpfstoff in vielen Ländern verboten

Tiefe Wunden heilen ohne zu nähen

Sechs neue Chakrablüten Essenzen

Marzipan-Rezepte für die Weihnachtszeit

Homöopathie in der Notfallmedizin

Teil III: Fallbeschreibungen

von Adrian Wenzel, Rettungshelfer und von Ravi Roy ausgebildeter Homöopath

Im letzten Teil dieser Serie soll, wie bereits angekündigt, mit Hilfe einiger Fallbeispiele aufgezeigt werden, bei welchen Arten von Notfällen die homöopathische Behandlung bereits zum Einsatz kam und mit welchem Erfolg. Teil II erschien in der Surya 23.

Den größten prozentualen Anteil an Notfalleinsätzen im deutschen Rettungswesen stellen Herz-Kreislauf-Notfälle dar. Daher waren auch viele derjenigen Einsätze, bei denen homöopathische Mittel verabreicht wurden, aus diesem Bereich. Wie bereits in Teil I dieser Serie in Surya 16 dargestellt, wird die vor Ort angesiedelte Notfallhilfe, bestehend aus notfallmedizinisch geschulten Laien, gleichzeitig mit dem Rettungsdienst/Notarzt alarmiert und übernimmt die Versorgung des Patienten bis der professionelle Rettungsdienst eingetroffen ist.

Der Einfachheit und Übersichtlichkeit halber wurde bei den Fallbeispielen auf die Beschreibung aller von den Notfallhelfern durchgeführten Basismaßnahmen, wie Lagerung, Sauerstoffgabe usw. verzichtet.

Die ersten drei Beispiele stellen Notfälle dar, bei denen große Angst von Seiten des Patienten angegeben wurde:

1. Fall: Herz-Kreislauf

Alarm um 23.27 Uhr mit der Angabe „Herz-Kreislauf-Notfall". Die 65-jährige Patientin war schon zu Bett gegangen und wachte mit einem Wadenkrampf auf. Diesem folgten Panik, Todesangst mit Herzrasen und Schüttelfrost. Der Puls ist mit einer Frequenz von 100/min leicht erhöht. Das Gesicht ist blaß, die Haut trocken und warm. Keinerlei neurologische Auffälligkeiten. Die Patientin betont mehrmals, daß sie dachte, sterben zu müssen.

Homöopathische Behandlung: Nach einer Gabe ***Aconit C 200*** geht es der Patientin schlagartig besser. Der Puls sinkt um 10 Schläge pro Minute. Sie kann sich selbst aufsetzen und sogar kurz stehen. Bei Eintreffen des Rettungsdienstes sind keine Symptome mehr vorhanden.

Rettungsdienst: Trotzdem wurde die Patientin vom Notarzt aufgefordert, in die Klinik mitzukommen. Daraufhin läuft die Frau selbst zur Trage im Hof und wird ins Krankenhaus gebracht.

2. Fall: Herz-Kreislauf

Alarm der Notfallhilfe um 22.57 Uhr. Die Patientin ist weiblich, 70 Jahre alt und übergewichtig. Sie hat eine bekannte koronare Herzerkrankung sowie einen Herzschrittmacher und war wegen Herzrhythmusstörungen zwei Wochen zuvor im Krankenhaus gewesen. Dort wurde sie wieder entlassen, als das Herz „von selbst wieder angesprungen war."

Auf dem Sofa sitzend berichtet sie den Helfern, daß sie seit dem Nachmittag an Unwohlsein, Schweißausbrüchen, Hitzewallungen und Schwindel leide. Der von ihr selbst gemessene Blutdruck war laufend gestiegen, weshalb sie irgendwann aus Angst bei der Rettungsleitstelle angerufen hatte. Der Blutdruck liegt nun bei 190 mmHg, systolisch, bei einem mit 60/min. etwas zu langsamen, aber gut tastbaren, rhythmischen Puls. Auf dem EKG sind keine

Heilung eines schwerstverletzten Pferdes

von Christa Leßmann-Fischer

In der Nacht vom 13. auf den 14. September 2012 zog sich der 20jährige Araber Schimmel Thalib der Familie Schönrich – Peterhänsel eine sehr üble, tief klaffende, lebensbedrohliche Verletzung zu, die für die Besitzer unter den gegebenen Umständen mit tierschulmedizinischen Vorgehensweisen nicht behandelbar schien.

Zehn Tage später jedoch wälzt sich Thalib bereits wieder und galoppiert voller Kraft und Lebensfreude über die Koppel! Wie war das möglich?

Das Ausmaß der Verletzung

Am Morgen des 14. September 2012 fällt Holger Peterhänsel auf, daß Thalib abseits der anderen Pferde still unter den Bäumen auf der Koppel steht. Das kommt ihm irgendwie merkwürdig vor und so geht er nachschauen. Der Schreck ist riesig, als Holger die Wunde des Tieres sieht und tausend Gedanken jagen ihm durch den Kopf. An der rechten Vorderseite klafft eine rotleuchtende Wunde 10 cm weit auseinander, die ebenso tiefen Einblick gewährt und sich ca. 50 cm von der Brust bis weit unter den Bauch des Tieres zieht! Holger fühlt sich in diesem Augenblick hilflos, denn er weiß: Eine tiermedizinische Behandlung, eine Operation in einer Tierklinik würde Thalib nicht überleben; doch es ist ein gesundes kräftiges Pferd und bisher scheint die frische Wunde nicht entzündet zu sein; transportfähig ist Thalib keinesfalls, also was tun? Und: wie konnte es zu einer solchen Verletzung kommen?

Auf der Koppel stand bisher ein alter, 2 m hoher Metallpfahl von einem ehemaligen Zaun. Diesen entdeckt Holger nun auf der Suche nach einer möglichen Ursache geradezu parallel zum Boden herunter gebogen, zwei ca. 10 cm lange Schrauben ragen nach oben: Thalib muß im Galopp so über die Weide geprescht sein – durch was auch immer ausgelöst – daß er den mächtigen Metallpfahl umgenietet und sich dabei regelrecht aufgeschlitzt hat.

Erstversorgung mit Arnica

Kurz entschlossen schiebt Holger Thalib zunächst mehrere Globuli ***Arnica*** C 1000 (M) ins Maul, doch es ist ihm klar, daß das Pferd dringend zusätzliche fachliche Hilfe benötigt. Mit seiner Verzweiflung ruft er seine Frau auf ihrer Arbeitsstelle an, um die Telefonnummer von Ravi Roy und Carola Lage-Roy zu erfragen. Er muß ihr jetzt schweren Herzens mitteilen: „Dein Pferd ist so schwer verletzt, daß es wahrscheinlich sterben wird!“ Die Nachricht von dem zu befürchtenden Tod ihres geliebten Thalib trifft Kathrin wie ein Schock. Für sich selbst nimmt sie ***Aconitum*** C 200, um den Schock aufzulösen und fahrtüchtig zu werden.

Fachliche Unterstützung

Holger erreicht in der Praxis Lage-Roy den Sohn Aron Roy, der ihm zu ***Staphisagria*** C 200 rät (wegen der schweren und tiefen Rißverletzung), alle halbe Stunde 5-6 Globuli direkt ins Maul. Dazu ***Gunpowder*** in der D 12 (wegen der Gefahr einer Sepsis). Mit **Calendula-Essenz** spült Holger mit einer großen Spritze die Wunde aus, um sie zu reinigen und einer Infektion vorzubeugen sowie die Heilung der tiefen Gewebsverletzungen zu unterstützen. Das ist zunächst alles, was Holger für sein Pferd tun kann. Es steht starr unter den Bäumen, kann nicht bewegt werden und scheint Schmerzen – logisch! – zu haben. Holger hat kein Verbandszeug in dieser Größe zur Hand, das muß erst besorgt werden. Gibt es das überhaupt – so groß? Kathrin macht sich schlau.

Als Kathrin nach Hause kommt und die Wunde sieht, wird ihr fast übel. Auch ihr wirbeln die Gedanken durch den Kopf und darunter der wichtigste: Nein, Thalib wird leben! Er wird das überleben! Voneinander befürchten sie, wie sie sich später im Rückblick erzählen, der jeweils andere habe keine Hoffnung und rechnete mit dem unausweichlichen Tod des Tieres. Nein, sie „wissen" beide: Unser Thalib wird leben, diese furchtbare Wunde wird heilen! Wozu gibt es die Hahnemannsche Homöopathie und die Chakrablüten Essenzen. Jetzt werden sie sich auch hier bewähren!

Für diesen ersten Tag bekommt Thalib aus einem aus Biobaumwolle genähten Bettbezug eine Art Kittel übergehängt, damit die Wunde nicht verschmutzt wird, falls er sich in der Nacht vor Schwäche oder Schmerzen legen sollte. Die anderen Pferde werden so von Thalib abgetrennt, daß Sichtkontakt möglich ist, sie aber nicht zu ihm können. Thalib ist nicht transportfähig und bleibt die nächsten drei Tage auf der Koppel unter den Bäumen. Nachts laufen die Besitzer alle paar Stunden zu ihrem Pferd und geben ihm die weiteren Gaben Staphisagria C 200 und Gunpowder D 12 sowie ***Arnica*** C 1000.

Samstag, 15. September 2012

Nach dem Rat von Ravi Roy, der sich mit Carola Lage-Roy zu diesem Zeitpunkt in Indien aufhält und den sie telefonisch erreichen, geben sie dem Pferd zu den bisherigen Mitteln noch ***Calendula C 200*** als Globuli. Die Calendula-Wundsalbe sollen sie direkt in die Wunde schmieren. Das erscheint Holger riskant: In diese tiefe Wunde, in die er mit der ganzen Hand hinein und auch noch um den zerfetzten Muskel greifen kann, mehrfach Salbe einbringen? Ravi sagt es, also wird es richtig sein. Zum Glück befindet sich an der Stelle der Verletzung viel Muskelgewebe, weder Arterien noch innere Organe sind daher verletzt. Ein dicker Bluterguß hat sich allerdings entwickelt, der wie ein Sack unter der Wunde hängt.

Sonntag, 16. September 2012

Der Zustand des bisher nahezu unbeweglich auf der Koppel stehenden Arabers hat sich geändert: Er ist sehr unruhig, vermutlich aufgrund starker Schmerzen. Es ist warm, Fliegen umschwirren ihn, was seine Erregung und Unruhe noch verstärkt.

Thalibs aufgerissene Brust am Morgen nach der Verletzung

Akute Schmerzbehandlung

Ravi Roy gibt aufgrund des geänderten Zustandes eine neue Verordnung an: ***Rhus toxicodendron*** C 200 (Rhus tox), ½ stündlich eine Gabe direkt ins Maul wegen der Schmerzen und der aggressiven Unruhe.

Nach 2 Stunden wird Thalib ruhiger, die Schmerzen scheinen nachgelassen zu haben. Jetzt bekommt er alle 3 Stunden Rhus tox C 200 dazu die Zell-Essenz (zur Zellregeneration) und Princess Flower Essenz (wegen der traumatischen Verletzung) in sein Trinkwasser und äußerlich auf die Wunde.

sonders bei Allergikern, schwere Zustände auslösen bzw. chronisch krank machen.

Die meisten zum Verkauf angebotenen verpackten Nüsse sind zu alt und mit Alpha-Toxinen durchsetzt. Es ist ratsam, den eigenen Vorrat zur Erntezeit anzulegen.

Beim Nußmus unbedingt nur das weiße kaufen. Diejenigen meiden, bei denen die Haut mit verarbeitet wurde.

Walnüsse

Der Verzehr von einigen (drei bis acht) ungerösteten Walnüssen am Tag ist für die meisten Menschen problemlos. Ab Februar sollten die Nüsse schon geröstet oder gebacken werden.

Haselnüsse

Wie bei den Walnüssen

Mandeln

Die Haut der Mandeln ist gar nicht zum Essen geeignet: Ganz frisch können mal ein oder zwei gegessen werden. Schnell geht es, wenn die Mandeln vier bis fünf Minuten im kochenden Wasser blanchiert werden, dann läßt sich die Haut leicht abziehen.

Pistazien

Sie müssen bald geröstet werden (innerhalb von zwei Monaten). Bei den gut gerösteten, gesalzenen ist der Verzehr der Haut kein Problem mehr.

Bewahrt man Gemüse etc. länger auf – im Kühlschrank, in einer Kiste mit Sand, im Kühl- oder Erdkeller – muß vor der Zubereitung alles Schlechte, Verwelkte weggeschnitten werden. Das Äußere schützt das Innere.

Rezepte mit Marzipan für die Weihnachtszeit

von Ravi Roy

Die Weihnachtszeit nähert sich und es macht Spaß aus Nüssen frisches Marzipan und leckeres Nougat her.zustellen. Die folgenden Rezepte sind Richtlinien, da ich die Kreativität und Fertigkeiten der Mütter zu sehr schätze, um mit jedem kleinen Detail ihre Kochkunst und Phantasie begrenzen zu wollen.

Marzipan-Grundrezept

500 g Mandeln
400 g heller feiner Bio-Kristallzucker
etwas Rosenwasser

Und so wird's gemacht:

Mandeln über Nacht einweichen. Mit warmem Wasser abspülen und die Haut abziehen. Mit einem Nudelholz auf einem großen Holzbrett fein zermahlen. Wenn die Mandeln mit einer Küchenmaschine zerkleinert werden, kann es zu einem öligen Mandelmus werden und damit kann man kein Marzipan herstellen. Nach und nach den Zucker dazu geben. Dann

wird die Masse in einer Schüssel mit der Hand weiter geknetet, wobei eßlöffelweise Rosenwasser dazu gegeben wird, bis die gewünschte Konsistenz erreicht ist. Normalerweise reichen drei Eßlöffel Rosenwasser.

Der Hof des Purpurmantels

Die Abenteuer eines unbedarften Heilers

Buch I: Die Anfänge der Einweihung

von Ravi Roy

„Der zweite Pfeil flog um Haaresbreite neben meinem rechten Auge vorbei, und als ich meinen Kopf nach hinten drehte, sah ich ihn vibrierend am Baum neben dem ersten stecken."

So beginnt das unglaubliche Abenteuer eines unerfahrenen Heilers. Er muß all seine Künste, die er in den vergangenen vierzehn Jahren auf dem Hof des Purpurmantels gelernt hat, anwenden, um am Leben zu bleiben.

Unbekannte Söldner haben den Hof überfallen. Sein Meister kann nur vermuten, was geschehen ist und schickt ihn los, um das verwundete Mädchen, das die beiden unterwegs getroffen haben und in einem sicheren Versteck zurückließen, in Sicherheit zu bringen. Jetzt ist er froh, für all die Disziplin, die er in der strengen Ausbildung am Hof des Purpurmantels gelernt hat. Denn eines ist sicher: Ohne dieses Wissen wäre er den Gefahren keineswegs entronnen.

Durch das gesamte Abenteuer unseres jungen Helden fließt ein Hoffnung verleihendes Wissen der Heilkunst und praktischen Anwendung der Heilkräuter, die in der Not für alle von großem Nutzen sein können.

Seine unbedarfte Betrachtung des Lebens wird mit viel Humor von Anjulie, dem verwundeten Mädchen, auf den Kopf gestellt. Ronans Kämpfernatur ist glücklicherweise durch eine hohe Lernbereitschaft im Zaun zu halten, und so läßt er sich eins ums andere Mal von der besseren Logik überzeugen.

Die nachfolgene Leseprobe vermittelt auf gleichermaßen tiefgründige wie spannende Weise kostbares altes Heilwissen. Bis zum Schluß werden Sie mit Spannung die inneren und äußeren Kämpfe und Verwicklungen des jungen Ronan verfolgen und so manche Schlußfolgerung für Ihr eigenes Leben und Heilen ziehen.

Der Anfang

„Du sollst nicht unbedacht nach dem Purpur streben."

Nur mit einem Ohr hörte ich den Satz und verstand nicht so recht, was Meister Ling damit meinte. „Selbstverständlich", sagte ich zu mir selbst, schwang mein Schwert durch die Luft und griff meinen Gegner erneut an.

Für einen Heiler kann es nicht das Ziel sein, andere Menschen zu verletzen geschweige denn zu töten. Sobald er jedoch angegriffen wird, ist den Verletzten nicht damit gedient, wenn der Heiler einem Tötungsanschlag zum Opfer fällt. Die unbändige Wut eines aus bestimmten Gründen irregewordenen Menschen muß immer mit einkalkuliert werden. Wem ist die Unbestimmbarkeit der Laune des Menschgeschlechtes klarer als dem Heiler selbst? Allen Menschen wird der besondere Status eines Heilers von Kindesbeinen an eingeprägt und selbst bei den Ungesetzlichen gilt dies als ungeschriebenes Gesetz. Wohl genießen die Heiler die Vorteile ihres Berufes, tragen aber umso mehr Verantwortung für sich und andere.

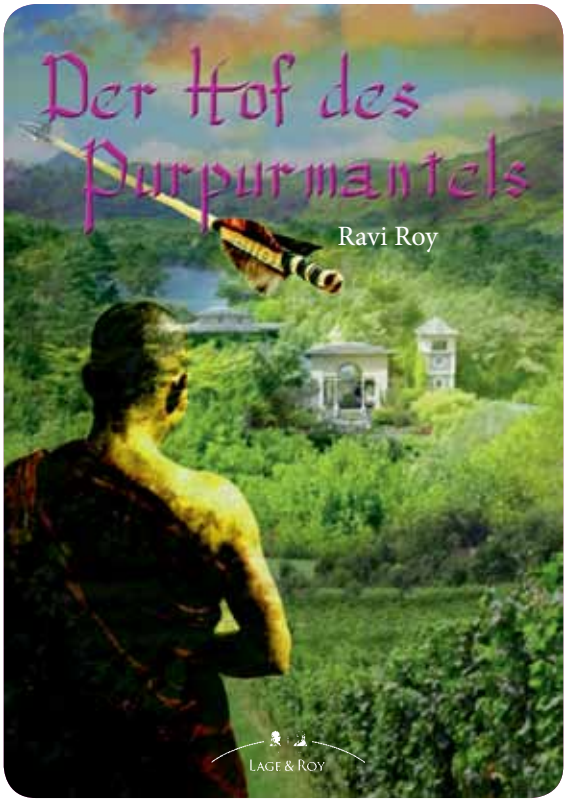
Heilen ist eine komplexe Angelegenheit, die mir erst nach und nach in ihrer Bedeutung bewusst wurde. Doch damals, nach meiner 14-jährigen Ausbildung am Hof des Purpurmantels, konnte ich nicht ahnen, wohin mich das Heilerhandwerk führen würde. Ich habe das Gefühl, daß Heilen alle Aspekte des Lebens einschließt. Wie ich mich benehme, wie ich gehe, wie ich schlafe, wie ich kämpfe, wie ich liebe, wie ich esse. Für manche ist es vielleicht wichtiger, was sie essen, aber ich erlebte, daß es mehr darauf ankommt, wie ich esse als, als das, was ich esse. Natürlich gehört es auch dazu, wann ich etwas zu mir nehme. Damit hört es aber nicht auf. Ich soll ja essen, was Körper und Seele brauchen, gleichzeitig aber auch für all die Gaben Gottes offen sein. Sogar Wein soll ich nicht ablehnen, besonders wenn er mir angeboten wird, aber keinen Hang dazu haben, denn er darf auch kein Teil meines Lebens sein. Unter bestimmten Lebensumständen muß ich ihn sogar unbedingt trinken, da er in dem Moment heilsam wirkt. Die Ernährung ist eine der wichtigsten Disziplinen des Heilberufes, und sie alleine ist so komplex und tief mit den verschiedensten Aspekte des Lebens verwoben. Bei der Ernährung spontan und offen zu sein, jedoch gleichzeitig organisiert und geplant, das ist wahre Lebenskunst.

Mit fast fünf Jahren kam ich mit der Welt des Heilens in Berührung. In langen Jahren habe ich gelernt, daß zu allen Disziplinen Gesetzmäßigkeiten gehören, die grundlegend alles bestimmen. Aber die bloße Kenntnis dieser Gesetzmäßigkeiten hilft in einem konkreten Fall wenig, besonders wenn es sich um komplexe Vorgänge handelt. Wie begeistert wir waren, als wir einfache Zustände erfolgreich behandeln konnten! Wir waren kaum zu bändigen, noch mehr Wissen aufzusaugen. Alles lief uns glatt von der Hand. Nur noch eine kurze Zeit und wir sind Meister. So frohlockten wir jedenfalls, bis es plötzlich einen Schnitt gab. Von einem Tag auf den anderen durften wir nur noch die einfachsten Wunden versorgen und Fieber lindern und erhielten keine weiteren medizinischen Unterweisungen. Stattdessen wurden wir die meiste Zeit über in die Gärten und auf die Felder geschickt, um dort zu ackern. Die Gärten waren kunstvoll mit anmutigen Figuren aus Blumen und Sträuchern arrangiert. Diese Schönheit zu pflegen sowie die Felder richtig anzulegen, die Hecken auf einer gefälligen Höhe zu halten und alles, was zur Feld- und Gartenarbeit dazu gehört, war unsere Aufgabe.

Ich verstand zwar nicht, was gerade jetzt Sinn und Zweck dieses Wandels in unseren Tätigkeiten bedeuten sollte, aber ich erinnerte mich an meinen ersten Tag hier, wie ich als kleiner Junge von der Schönheit des Hofes überwältigt mich einfach nur glücklich fühlte.

Der Purpurmantelhof

Die hügelige Landschaft rollte von Süden kommend östlich am Hof entlang und stieg in immer größeren Wellen nord-westlich empor. Westlich des Hofes war das Land recht flach. Die Straße führte gemächlich leicht steigend über die Ländereien des Anwesens zu einem kunstvollen, prächtigen Tor. Viele mächtige Bäume standen majestätisch auf einem größeren Areal vor dem Tor. Sie waren so gepflanzt, daß sie viel Licht und Sonne hineinließen. Zu den Ländereien hin standen sie immer dichter, bis sie zu einem Schutzwall auf allen Seiten wurden, nur im Süden gaben sie den Blick frei. Innen im Hof überraschte eine üppige Blumenpracht, aber an manchen Stellen wuchsen nur ganz wenig Blumen auserlesener Sorten. Zwischendurch wuchsen wilde grüne Pflanzen. Im Hof war ein Teich mit einer kleinen Fontäne angelegt. Der ihn speisende Bach lief von Nord-Osten zum Teich, verschwand jedoch vorher in der Erde. Die Fontäne funktionierte durch den Druck, der von unten erzeugt wurde. Ich war zu unbegabt, um die Mechanik dahinter zu verstehen. Wie die Gebäude zu solch einem Kunstwerk aus Holz und Stein gebracht werden konnten, lag außerhalb meiner Vorstellungskraft



Und so saß ich damals mit den anderen elf Neulingen im Innenhof, umgeben von einer Ruhe, die mich zuhause fühlen ließ. Als meine Eltern mich gebracht hatten war ich freundlich von einem Bruder empfangen worden, der mir einiges zeigte und erklärte. An den Abschied erinnere ich mich noch genau; meine Eltern hatten es mir leicht gemacht und mich die Ehre spüren lassen, die meine Aufnahme an dem Hof für sie und mich bedeutete. So ließ ich sie fröhlich ziehen. Dann brachte er mich zu meinem Zimmer, nachdem ich mich zuvor an dem wunderbaren Essen fast zum Bersten gelabt hatte. Selig wartete ich auf das nächste Ereignis. Anscheinend war ich als letzter der Gruppe angekommen. Manche waren schon einige Tage hier. Ihre angeregten und fröhlichen Gespräche miteinander, die zu mir hereindrangen, erweckten den Eindruck, als ob sie sich in der kurzen Zeit gut kennengelernt hätten. So dachte ich, bis ich eine Vielzahl von Sprachen wahrnahm. Wenn ich richtig lag, waren es mindestens fünf verschiedene Sprachen. Mich hielt es nicht mehr länger im Zimmer, ich lief hinaus in den Hof, wo ich die Kinder vermutete. Und da waren sie. So, wie Kinder sind, versuchte jedes sich irgendwie verständlich zu machen, und der Mimik nach gelang es manchen sehr gut. Ich beobachtete sie still, ohne mich beteiligen zu wollen. Ich war eher ein stilles Kind, mehr nach innen gerichtet und besonders wenn andere schon im Gespräch sind, fällt es mir schwer, mit einzustimmen.

Ich hoffte, auch einmal ein paar Worte in den Redefluß der anderen werfen zu können und ein Teil der Gemeinschaft zu werden, aber vergeblich.

Doch dann nahm ich einen kleinen Jungen am Rande der Gruppe wahr, der ganz in sich gekehrt, zusammengerollt dasaß. Ich rückte zu ihm hin und fragte ihn, wie er hieße. Wundersamerweise antwortet er mir in meiner Sprache. Azizs Gesicht leuchtete auf, in der Hoffnung, in mir einen Freund gefunden zu haben. Bevor ich den Jungen aber fragen konnte, wieso er meine Sprache sprach, ob er gar die Gegend kannte, aus der ich stammte, kam ein Bruder und befahl uns ruhig zu werden, denn der Abbot wolle uns jetzt empfangen. Wir reckten unsere Hälse nach dem großen Tor des Gebäudes, verstummten und schauten ganz gespannt.

Die erste Begegnung mit dem Abbot

Das Tor ging auf. Zwei Brüder in schimmernder Kleidung stiegen die Treppe herunter und stellten sich zu beiden Seiten auf. Das Tor leuchtete auf und eine majestätische Gestalt, die in die ganze Umgebung zu strahlen schien, schritt die Treppe herunter. Sie berührte den Boden so sanft und trotzdem mit einer Festigkeit. Mein Herz hörte auf zu schlagen und ich schaute sie mit aufgerissenen Augen an. Sie näherte sich uns und nahm auf einem großen bemalten Sessel aus rotem Holz Platz und richtete ihre Worte direkt an uns: „Meine Kinder, im Namen des Höchsten seid gegrüßt. Es ist mir eine große Freude, euch hier im Hof des Purpurmantels empfangen zu dürfen. Von allen Winkeln der Welt, von allen Kulturen und Religionen, seid ihr hierher gebracht worden. Ihr kommt hierher und wißt nicht, was euch erwartet. Eure Herzen sind voller Hoffnung, aber auch Furcht. Es ist gut, ein wenig Furcht zu haben, um die Hoffnung nicht blind werden zu lassen. Auf diesem Hof wartet ein anderes Leben auf euch, als ihr es kennt. Die Kultur, wie ihr sie gekannt habt, wird es in dem Sinne hier nicht mehr geben. Im Grunde genommen auch die euch vertraute Religion nicht.“